

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Anfertigungsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepalte Zeitung oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Mellem-Beile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ recht verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Nr. 295

Schwerte, Donnerstag den 17. Dezember 1903

36. Jahrgang.

Das neue Börsengesetz.

Aus unseren deutschen Finanzkreisen heraus wird dringend eine Abänderung des bestehenden Börsengesetzes gewünscht, und dies hoffen soll, wie bekannt, erfüllt werden. Der Bundesrat hat bereits einem bezüglichen Gesetzentwurf seine Zustimmung erteilt, und die betreffende Vorlage kann also den deutschen Reichstag sofort nach dessen Wiederzusammentritt im Januar beschäftigen. Wenn es nun aber gilt, berechtigten Forderungen auf eine Abänderung, die sich im Laufe der Zeit ergeben haben, zu genügen, so darf man auch die anderen praktischen Erfahrungen, die eine Ergänzung verlangen, nicht vergessen. Diese Erfahrungen, die sich in den Berliner, Leipziger, Kasseler und anderen Bank-Prozessen mit einer verblüffenden Deutlichkeit gezeigt haben, haben bis heute nichts von ihrem Wert eingebüßt und verlangen ganz unbedingt Berücksichtigung. Es sind das Fragen des geschäftlichen Vertrauens und Solidität, bei welchen ein Parteistandpunkt nicht in Betracht kommt, für deren regelrechte Ordnung Jeder eintreten kann. Was geschehen ist, kann heute wohl ruhig, aber unter keinen Umständen nachsichtiger beurteilt werden. Sonst haben wir in ein paar Jahren die alte Misere wieder.

Die Börsenkreise haben mindestens ebenso gut, wie jeder andere Kaufmann und Gewerbetreibende ein Recht auf Freiheit des Handels; die Börse einzuschnüren, ist weder möglich, noch wäre es gerecht, noch wäre es nützlich. Mit seinem Gelde kann am Ende ein Jeder machen was er will, und so weit dieser Punkt in Betracht kommt, kann Niemand unter Kuratel, wenigstens im Geschäftsleben nicht, gestellt werden. Anders aber gestalten sich die Dinge, wenn finanzielle Kreise das große Publikum um Herabgabe von Geld für geschäftliche Zwecke ersuchen, wenn sie diesen Geldgebern zumuten, den Geschäftsberichten Glauben zu schenken. Dann kann kein Finanzmann sagen, die Herabgabe von Geld an ihn sei eigentlich selbstverständlich, es liegt eine moralische Verpflichtung ob, dies Geld nach bestem Wissen und Gewissen zu verwalten. Und damit die Verwaltung in diesem Sinne erfolgt, müssen alle beteiligten oder geschäftlich vorgeschriebenen Faktoren, Direktoren, Aufsichtsräte u. s. w. im vollsten Maße ihre Pflicht tun. Im allergrößten Teil der hier in Betracht kommenden deutschen Unternehmungen geschieht das; daß es aber nicht überall geschehen ist, daß darüber Millionen und aber Millionen verloren sind, wissen wir aus den oben erwähnten Prozessen. Eine Abänderung des Börsengesetzes mag also Freiheit da geben, wo sie angebracht ist; aber die Maßnahmen des Gesetzes müssen so dicht wie möglich für die Fälle sein, wo die Versuchung nahe treten kann. Unmöglich ist nichts. Die bekannten Geschichten hat ja i. B.

auch kein Mensch für möglich gehalten, und sie passierten doch.

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß den mittleren und kleineren Finanzkreisen durch eine Abänderung des Börsengesetzes jenes volle Leben wieder gegeben werde, das ihnen zum Teil durch die ganz großen Finanz-Institute entzogen ist. Solidität ist nötig und mancher Kunde eines Bankiers kann vertraulicher mit seinem heimischen Finanzmann sprechen, als mit den Angestellten einer großen Bank. Aber wenn manche Börsenkreise hoffen, in einem abgeänderten Börsengesetz das große Publikum wieder für eine tolle Börsenspekulation gewinnen zu können, so wird sich das hoffentlich nicht verwirklichen, und hierüber müssen in jedem Falle völlig einwandfreie Paragraphen bestehen bleiben. Wer Geld fortzuwerfen hat, gut, mag er das fortwerfen, das tut am Ende nur ihm selbst weh, aber es muß Schutz- und Strafbestimmungen bleiben, welche einem systematischen Verführen und Ausbeuten den Weg versperren. Wir meinen, mancher vertrauensselige deutsche Bürger hätte bei englischen Geldpapieren und anderen sogenannten „vorzüglichen“ Anlagewerten gemerkt, was der Schein besagen will. Das Deutsche Nationalvermögen ist in den letzten Jahren sehr schwer geschädigt, wer weiß wie viel Heeres-Ausgaben konnten davon gedeckt werden. Damit könnte es nun aber genug sein.

Politische Uebersicht.

Oesterreich.

— Die Gegensätze zwischen Oesterreich und Ungarn kommen in der neuesten Parlamentssitzung des ungarischen Ministerpräsidenten wieder scharf zum Ausdruck. Graf Tisza ließ hageldichte Schläge niederfallen auf Herrn v. Körber wegen dessen Rede über die Militärfrage. Er erwidert dafür den Beifall seiner Landsleute, die besonders entzückt sind über die Stelle, an der Tisza den Wiener zentralistischen Faktoren Unfähigkeit vorwirft, eine Lockerung des Staatsverbandes in Oesterreich hintanzuhalten, trotzdem aber in Ungarn Einfluß gewinnen wollten. Herr v. Körber muß diese Abfuhr ruhig hinnehmen, denn der Reichsrat ist ja vertagt worden. Vielleicht ist er auch zufrieden, nicht antworten zu müssen. — Der den Delegationen vorzulegende Militäretat soll nur 100.000 Kronen höher sein als im Vorjahr und 15 Mill. für neue Geschütze verlangen. Die auf die Vorlage des neuen Wehrgesetzes, das man auf die zweijährige Dienstpflicht gründen wollte, Bezug habenden Pläne mußten fallen gelassen werden, da die ungarische Heeresverwaltung noch nicht einmal die Rekruten für 1903 ausgehoben hat.

— Ein Kaltwasserstrahl. Der österreichische Kaiser betonte beim gestrigen Empfang des serbischen Gesandten,

daß an ein Einvernehmen zwischen Oesterreich und Serbien so lange nicht zu denken sei, als die Königsmörder am Hofe, im Heere und in der Verwaltung eine solche Rolle spielten. Die Bestrafung, zum mindesten die Entfernung aller Beteiligten sei eine Forderung des öffentlichen Gewissens Europas und König Peter müsse diese Forderung selbst auf die Gefahr hin, seine Lage noch schwieriger zu gestalten, erfüllen. Was die Beurlaubung des österreichischen Vertreters in Belgrad betreffe, so erklärte der Kaiser, diesem verhältnismäßig milden Verfahren würden in Zukunft ernstere und wirksamere Kundgebungen der europäischen Mächte folgen, falls die Königsmörderischen Personen am Hofe ihren Einfluß beibehielten. — Diese Kundgebung des greifen Herrschers, die sicher in Uebereinstimmung mit den Monarchen von Deutschland und Rußland erfolgte, wird in allen Kreisen, in denen das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit noch nicht erloschen ist, mit Freuden begrüßt werden.

Frankreich.

— Die französischen Landboten haben ein warmes Herz für wasserwirtschaftliche Vorlagen. Sie bewilligten soeben 700 Mill. Fr. für Schiffahrtswege und Verbesserung bestehender Wasserstraßen, während der Senat die Summe auf 300 Mill. herabgesetzt hatte. — Eine famose Rede hat der französische General Bruneau in Kammer gehalten: „Der deutsche Kaiser liegt im Hinterhalt und lauert auf euch. Wenn wir nicht auf unserer Hut sind, so wird er uns eines schönen Tages sicherlich Burgund, die Champagne und die Freigrafschaft vor der Nase wegstellen und von uns außerdem eine Entschädigung von 20 Milliarden herauspressen. Die Deutschen sagen das ohne Scheu laut heraus.“ Wie wir uns aus den Fingern gezogen haben, besteht in Berlin der Plan, ganz Frankreich zu einer deutschen Provinz zu machen.

Rußland.

— Ein russisches Stimmungsbild aus dem Nordwestgebiete bringt der Petersburger „Herold“. Es heißt darin: Kein Winter, keine Wege, keine Zufuhr, keine Arbeit, kein Holz, kein Kerosin, auch sonst eine Reihe negativer Güter und dem gegenüber ein Ueberfluß an Krankheiten, Schmutz, an Mühseligkeit, Langeweile, Kartenspiel und Branntwein! Ueber alledem thront jene verhängnisvolle Hilflosigkeit gegenüber wirtschaftlichen Kalamitäten. Ehe diese Nacht nicht gebrochen ist, ist eine Aenderung zum Besseren nicht zu erwarten. Aus der Stadt Bobruisk wird gemeldet, daß die Bauern der Umgegend es nicht wagen, sich mit ihren kleinen Pferden zur Stadt aufzumachen; Die Fuhrten versinken im Straßenschmutz. Unter solchen Verhältnissen ist nicht verwunderlich, wenn die Stadt weder Holz noch Lebensmittel hat und die Preise für die wichtigsten Bedarfsartikel bis ins Unerträuliche hinaufgetrieben werden.

Für Herz und Gemüt.

Ein edles Beispiel macht die schweren Taten leicht.

Freude wird den Schöpfer dankend loben,
Aber fester zieht der Schmerz nach oben.

Das Recht sagt: Jedem das Seine!
Die Liebe: Jedem das Deine!

Unser Einziger.

Von Th. Schmidt.

(2. Fortsetzung)

„Herr von Gleichen, Sie sehen mich in einer schrecklichen Situation hier,“ sagte sie vortretend. „Meine Tochter hat vorhin im Laden des Herrn Kauer in einem Moment, in dem sie von der Pracht und dem Glanz eines Halskettens, nach dessen Besitz sie sich sehnte, geblendet ward, diesen Schmuck in Gedanken beigesteckt. Dabei ist sie von einem Bediensteten des Geschäfts heimlich beobachtet worden. Herr Kauer sah dieses gedankenlose Einstecken des Schmuckes für Diebstahl an, er ließ einen Polizeibeamten holen und dieser Herr hält mein Kind nun auch für eine gewöhnliche Diebin. Sie können sich denken, wie peinlich dieser Vorfall für mich ist. Meine Tochter ist zu jeder Abbitte bereit und ich erkläre mich mit jeder Geldbuße, sei es zu Gunsten der Armen oder einer sonstigen wohltätigen Einrichtung der Stadt einverstanden.“

Des Beamten Mienen waren sehr ernst geworden. So einfach schienen sich die Tat nun gerade nicht zu erklären, mochte er denken.

„Wollen die Damen hier eintreten, ich muß zunächst die Zeugen hören,“ sagte er höflich eine Tür öff-

nend. „Ich werde Sie bald hier wieder eintreten lassen.“

Als Mutter und Tochter — diese mit tief gesenktem Kopf — an ihm vorbei in das Zimmer traten, forschte des Beamten Blick eifrig in den Zügen der jungen, schlanken Delinquentin.

Charlotte Reuter war eine anziehende Erscheinung. Schlank und von biegsamem Wuchs, umrahmt üppiges, krauses aschblondes Haar ein rosiges Gesichtchen mit sprechenden großen dunkelbraunen Augen, die fest zu fragen schienen: Bin ich nicht hübsch? Die fast schwarzen, schön gewölbten Augenbrauen und der kleine fein geschweifte Mund mit den Schelmengrübchen in den Wangen vervollständigten das Bild eines zarten holden Mädchen-Antlitzes von ungewöhnlichem Reiz.

So war Lotte Reuter dem jungen Beamten bislang erschienen, wenn er sie bei dienstlichen Konferenzen mit ihrem Vater im Hause der Eltern traf und sie ihm eine Erfrischung reichete oder sich mit ihm unterhielt. Und dieses holde Gesicht, das so gestand er sich oft, einen stärkeren Eindruck auf ihn ausübte, als alle jungen Mädchen seiner Bekanntschaft, sollte eine gemeine Diebin sein? Er mochte es nicht glauben und ging mit einer gewissen Spannung und Unruhe an die Vernehmung der drei Zeugen.

Das von dem Kommissar auf den Tisch gelegte Etui erhebend sagte er:

„Wer von den Herren hat beobachtet, daß Fräulein Reuter diesen Schmuck in ihrer Manteltasche verschwinden ließ?“ wandte er sich an Kauer und dessen Gehilfen. „Ah, Herr Polizeileutnant,“ antwortete Mertens einen Schritt vortretend.

„Erzählen Sie mir den Vorfall ausführlich.“

„Die junge Dame trat mit ihrer Mutter vorhin an den Ladentisch, auf dem noch von einem kurz vorher stattgefundenen Verkaufe die zur Auswahl ausgebreiteten

Stücke, es waren sehr wertvolle Schmuckfachen darunter, lagen. Die Frau Konsul ließ sich Proschen zur Auswahl vorlegen. Während sie dieselben besichtigte, nahm die Tochter etwas abseits von ihrer Mutter mehrere Etuis in die Hand, betrachtete die darin liegenden Gegenstände und legte sie wieder an ihren Platz. Da fiel ihr der Halskettens, den man später in ihrer Tasche fand, in die Augen. Sie griff sofort danach, betrachtete ihn eifrig, zeigte ihn auch ihrer Mutter und flüsterte dieser einige Worte zu, die ich auf meinem geheimen Ausguckposten aber nicht verstehen konnte. Die Mutter schüttelte mit dem Kopfe, worauf die Tochter den Schmuck, wie es schien, mit einem Seufzer der Enttäuschung und schmolender Miene wieder auf den Ladentisch legte. Aber der Schmuck mußte eine magische Anziehungskraft auf das junge Mädchen ausüben; es schenkte keinem der anderen Gegenstände mehr einen Blick der Beachtung. Es nahm das Etui nochmals in die Hand und vertiefte sich in den Anblick der feinen Goldschmiedearbeit und das Funkeln der Steine. Da wurde mein Kollege, der die Frau Konsul bediente, von einer anderen Dame nach dem Preise eines Gegenstandes gefragt, und während er sich dieser Dame zuwandte, ließ das junge Mädchen die rechte Hand mit dem zugeklappten Etui sinken und verbergte sie in ihrer Manteltasche. Ich wartete noch einen Moment auf meinem geheimen Posten, ob die Hand mit dem Etui wieder zum Vorschein kommen würde, als das aber nicht geschah, als die junge Dame vielmehr die leere Hand aus der Tasche zog und dieselbe der Mutter mit ein paar Worten auf den Arm legte — vermutlich fragte sie dieselbe, ob sie nicht gehen wollten —, da eilte ich ins Kontor und teilte meinem Herrn Prinzipal mit, was ich soeben beobachtet hatte. Mehr weiß ich nicht auszusagen.“

Herr von Gleichen machte ein sehr ernstes und bedenkliches Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

+ **Berlin**, 16. Dez. An Stelle seines polnischen Namens hat der Superintendent v. Kobinski, Pfarrer an St. Bartholomäi in Berlin, nach dem „Reichsanz.“ den Namen „v. Schneidemeister“ erhalten.

+ **Hamburg**, 16. Dez. Beim Bau eines Zieles in Kuhlwärter ist gestern nachmittag die offene Ausschachtung eingestürzt. Zwei Mann wurden von den Erdmassen begraben und später tot hervorgezogen.

+ **Dresden**, 16. Dez. Wie die „Dresd. Nachr.“ melden, hat sich der in der Meißener Zute-Spinnerei angestellte Fabrikwärter J. Bionert mit seiner Frau und sechs Kindern, drei Knaben und drei Mädchen, in seiner Wohnung vergiftet. Die Frau und die Kinder sind tot. Der Mann, welcher noch Lebenszeichen von sich gab, wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt. Die Ursache der Vergiftung ist anscheinend in der Krankheit der Frau zu suchen.

+ **Leipzig**, 16. Dez. In Gohlis steckte das vierjährige Söhnchen eines Militärmusikers den Arm durch das Loch einer Umzäunung. Ein innerhalb des Zaunes frei umherlaufender Bernhardsiner biß den Arm am Ellbogen ab und fraß ihn. Das Kind wurde ins Lazarett gebracht.

+ **Mech**, 16. Dez. Das Kriegsgericht der 33. Division verurteilte gestern den Leutnant Schilling vom Infanterie-Regiment Nr. 98 wegen Mißhandlung Untergebener zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Dienstentlassung unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Es wurden 618 Fälle von Mißhandlung, 57 von unvorschriftsmäßiger Behandlung Untergebener und ein Fall des Abhaltens von einer dienstlichen Meldung als erwiesen angenommen. Der Vertreter der Anklage hatte 1 1/2 Jahre Gefängnis und Dienstentlassung beantragt. Heute beginnt die Verhandlung gegen den Kompaniechef und den Feldwebel des genannten Regiments in derselben Angelegenheit.

+ **Kiel**, 16. Dez. Der wegen Verdachts der tötlichen Beleidigung Untergebener verhaftete Fähnrich Henrot vom Küstenpanzer „Sagen“ ist nach längerer klinischer Beobachtung seines Geisteszustandes ohne Gerichtsbeschluss aus der Marine entfernt.

+ **Bromberg**, 16. Dez. In Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Waldow fand gestern vormittag hier die Einweihung der neu erbauten evangelischen Pfarrkirche statt. Die Kirche ist nach den Plänen des Baurats Seeling-Berlin erbaut. Die Baukosten betragen 475 000 Mark.

Lothales.

Schwerte, 17. Dezember 1903.

** (Die Weihnachtsfeier,) die in den Wochen vor Weihnachten in so ausgedehnter Weise gepflegt wird, ist an und für sich schon ein Fest, denn sie verherrlicht den Verkehr mit den entferntesten Lieben. Tausende von Gefühlen des Andenkens, Wünsche, Hoffnungen, Grüße begleiten die materiellen Geschenke. Schon über diese äußerliche Tätigkeit des Besprechens, Schenken, Sichelns breitet sich der geheimnisvolle Zauber der großen Schenkungszeit aus. Das schöne Gefühl, den Lieben eine Freude bereiten zu können, umgibt die vielen kleinen Umstände mit festlicher Weihe. Darum liegt es auch daran, sich diese vorfestlichen Arbeiten nicht zur Qual zu machen durch das gewöhnliche Hasten, Jagen, Drängen, wenn man sie alle in der letzten Stunde zusammenkommen läßt. Ist das Hasten an und für sich schon aufreibend, so wird es das noch viel mehr durch die vielen Unannehmlichkeiten, die jedes Liebesfest im Gefolge hat. Mit allem möglichst zeitig zu beginnen, ist ein Ruf, welchen in der vorweihnachtlichen Zeit zu beherzigen doppelten Wert hat und nicht zuletzt zur Berücksichtigung der Post, die vor Weihnachten eine Meßarbeit zu überwinden hat. Die Anstauung der Paketablieferungen auf eine Zeit zu verbieten, liegt hauptsächlich in den Händen und dem Willen des Publikums, nicht nur der Post, sondern hauptsächlich sich selbst zum Nutzen. Jedemal einige Zeit vor Weihnachten läßt die oberste Postbehörde einige wohlgemeinte Ermahnungen an die Öffentlichkeit ergehen, welche nun auch der allgemeinen Beachtung wert sind. In erster Linie gehört dazu die Orientierung über vorchristmässige, gute, sichere Verpackung. Eine Zurückweisung macht dop-

Johann Gottfried von Herder.

Gedenkblatt zum 100 jährigen Todesstage.

Am 18. Dezember dieses Jahres ründet sich ein Jahrhundert, seit zu Weimar im Thüringer Land ein Mann die Augen schloß, der zu den hervorragendsten und einflussreichsten Schriftstellern und Denkern Deutschlands gehört. Nicht unzutreffend hat man Johann Gottfried von Herder einen „Priester der Humanität“, den „Theologen unter den Klassikern und den Klassiker unter den Theologen“ genannt. Aus dem Leben und Wirken dieses Großen im Reiche der Geister, der durch eine lange Reihe der verschiedenartigsten Schriften bahnbrechend und pfadzeigend auftrat, seien zu seinem ehrenden Gedächtnis wie zu Nutz der Frommen der Leser in der Folge einzelne lose Bilder vor die Augen geführt.

Am 25. August 1774 im ostpreussischen Städtchen Mohrungen als drittes Kind eines armen Elementarschullehrers und Glöckners geboren, verlebte der schüchterne, empfindsame und abgeschlossene, aber sehr begabte und fleißige Knabe eine ziemlich freudlose und trübe Jugendzeit. Auf des Kindes weiches Gemüt machte der geistliche Gesang, mit dem jeder Tag am Abend geschlossen wurde, einen gar tiefen Eindruck, so daß es Herder noch in seinen späteren Jahren sehr oft drängte, an das Klavier zu treten und einen der vielen in der Kindheit gelernten Choräle wieder zu singen. Mit 16 Jahren kam Herder um seiner schönen Handschrift willen als Schreiber in das Haus seines schriftstellerisch tätigen Vaters **Trescho**, der ihn an dem fremdsprachlichen Unterricht seiner Söhne teilnehmen ließ. Hier wurde er auch durch eingehende Beschäftigung mit den zeitgenössischen Dich-

telte Arbeit, deren Nachteil in der so stark geschäftlichen Zeit auch wieder doppelt empfunden wird. Vor allem vermeide man, wenn möglich, die Zeit des Hauptandrängens, das sind die Abendstunden. Bei vielen ist es nur Gewöhnung, abends die Postabfertigungen zu besorgen und man hat dann meist lange Zeit zu warten. Ungebild, Unzuverlässigkeiten seitens des Publikums und der Beamten sind die unvermeidlichen Folgen davon, während in den Morgen- und Nachmittagsstunden die Beamten oft viel Zeit übrig haben und mancher da mit Ruhe abgefertigt würde, der sich gut für diese Zeit einrichten könnte. Manche murren, wenn sie lange warten müssen, aber das möglichst gleichmäßige Verteilen in der Postfrequenz liegt nur in den Händen des Publikums. Wer möglichst wenig frequentierte Stunden wählt, tut das nur in seinem Interesse.

** (Der Arends'sche Stenographen-Verein) hielt am Dienstagabend im Vereinslokal „Zur Glocke“ seine diesjährige Hauptgeneral-Versammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Der 1. Vorsitzende entwarf in kurzen Zügen ein Bild über das verfloßene Vereinsjahr. Aus dem Bericht ist besonders hervorzuheben, daß der Verein augenblicklich 60 Mitglieder zählt. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Sodann wurde noch beschlossen, Mitte Januar einen neuen Kursus in der Arends'schen Stenographie zu eröffnen unter Leitung des Herrn Vörstinghaus. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll am 30. Januar durch ein gemeinschaftliches Abendessen mit nachfolgendem Kommerz festlich begangen werden. Nach Schluß der Versammlung hielt Herr Duisberg noch einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Stenographie und erwähnte, daß vor jetzt 20 Jahren der erste Arends'sche Stenographen-Verein in Schwerte begründet wurde. Redner wünschte dem Verein, daß er auch in Zukunft sich immer kräftiger entwickeln möge und daß sich immer mehr Jünglinge bereit finden möchten, der Arends'schen Sache zu dienen.

** (Ein Zusammenstoß) zwischen einem Wagen der Straßenbahn und dem mit Weihnachtsbäumen beladenen Wagen des Herrn Kahlenbeck aus Grotte fand vorgestern morgen hier statt. Zwei der Bäume drangen in den Straßenbahnwagen, wodurch vier Scheiben zertrümmert wurden. Weiteres Unglück wurde glücklicherweise verhindert.

** **Bandhofen**, 16. Dez. Herr Amtmann Graf Haslingen hielt eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung ab, in welcher die vom Herrn Rentanten Meer-Weithofen für das Rechnungsjahr 1902 gelegte Gemeindefassen-Rechnung geprüft und dem Herrn Rentanten Entlastung erteilt wurde. Nach der Rechnung waren an Einnahmen 19 309,39 Mk., an Ausgaben 12 008,88 Mk. zu verzeichnen, sodas noch ein Bestand von 7 233,51 Mk. verblieb, welcher auf die nächstjährige Rechnung übernommen werden soll. — Zu Mitgliedern der Kommunalsteuer-Einschätzungskommission für 1904 wurden die Herren: Königlichlicher Kammerherr, Major a. D. und Rittergutsbesitzer Freiherr v. Rheinbaben, Landwirt Wilhelm Schulte, Gemeindevorsteher Klempert und Landwirt D. Klempert gewählt. Das Bedürfnis zur Errichtung eines Altersarmenheuses erkannte Versammlung nicht an. — Von den Bestandsgeldern des Vorjahres sollen 4000 Mk. zur jederzeitigen Verwendung bei der Sparkasse Schwerte zinsbar angelegt werden.

** **Lichtendorf**, 16. Dez. Am gestrigen Tage hielt Herr Amtmann Graf Haslingen eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung ab. Als Mitglieder der Kommunalsteuer-Einschätzungskommission wurden gewählt die Herren Gemeindevorordneten Hohenknecht, Schäfer, Hauke und Krobne. Der früher gestellte Antrag um Errichtung eines eigenen Standesamtes für die Gemeindefassen-Rechnung wurde vertagt, da sich die letztere Gemeinde nicht angeschlossen hat, vielmehr es beim alten zu belassen wünscht. Dem Unternehmer Frede wurde zu den Kosten des Begehaues an der Bogtschen Besitzung zu Dörge entlaung unter gewissen von ihm einzuhaltenden Bedingungen ein angemessener Zuschuß bewilligt. — Die Prüfung der vom Kommunalrentanten Meer-Weithofen pro 1902 gelegten Rechnung ergab zu Ausstellungen keinen Anlaß, weshalb beschlossen wurde, dem Rentanten Entlastung zu erteilen. Die Einnah-

men haben 17 194,11 Mk., die Ausgaben 15 109,57 Mk. betragen, sodas noch ein Bestand von 2084,54 Mk. vorhanden ist, der dem nächsten Rechnungsjahre vortragen werden soll.

** **Geisfeld**, 16. Dez. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Grafen von Haslingen fand am gestrigen Tage eine Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung im Lokale des Gastwirts Schulte-Höppe statt, in welcher die Gemeindefassen-Rechnung aus dem Rechnungsjahre 1902 revidiert wurde. Nach derselben haben die Einnahmen 9 184,91 Mk., die Ausgaben 8 327,89 Mk. betragen, sodas noch ein Bestand von 857,02 Mk. vorhanden ist, welcher auf das nächste Rechnungsjahr übernommen werden soll. — Zu Mitgliedern der Kommunalsteuer-Einschätzungskommission wurden die Herren: Landwirt G. Berge, Wirt Fr. Schulte-Höppe, Landwirt H. Externbrink und Landwirt H. Mätte gewählt.

** **Altena**, 16. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag kurz vor 12 Uhr auf dem Eisenbahn. Hier führt die Firma Basse & Selve ein Erweiterungs-Fabrikgebäude auf. Die Vorderfrontmauer war bis auf die Verankerung fertig. Da gaben plötzlich die Gerüste nach. Fünf Arbeiter, welche sich darauf befanden, wurden hinabgeschleudert. Die Bretter und die Stangen folgten ihnen. Ein Teil der neu aufgeführten Mauer stürzte nach und bedeckte mit dem zusammengebrochenen Gerüste die heruntergestürzten Arbeiter. Einer von diesen war sofort tot, ein anderer starb auf dem Transporte zum Krankenhaus, und die übrigen wurden, nachdem ihnen die erste ärztliche Hilfe zu teil geworden war, zum Krankenhaus transportiert. Wenn die Schuld an diesem Unglück zu messen ist, wird durch die sofort eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

** **Ilma**, 16. Dez. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl für die dritte Abteilung übten von 2004 Wahlberechtigten nur 140 ihr Wahlrecht aus. Der Vergemann Scheele erhielt hiervon 107, Schneidermeister (Sundermann 33 Stimmen, ersterer ist somit gewählt).

** **Gastrop-Schwerin**, 16. Dez. (Unterfuchlung) Der sozialdemokratische Agitator, der Berginvalide Johann Griesbach von hier, hat es sich nicht nehmen lassen, die Grundzüge seines Parteiprogramms in praktischer Weise durchzuführen. Derselbe ging mit ca. 400 Mk. Beiträge, welche er in Erhebung des Zieles „der Gleichheit“ gesammelt hatte, der „Freiheit“ nach, indem er sich auf und davon machte, seine Frau in Not zurücklassend. Vor seiner Abreise verkaufte er noch sein ganzes Mobiliar. Im übrigen wird seine „Brüderlichkeit“ auch noch illustriert, wenn hinzugefügt wird, daß G. seine Frau fortgesetzt durchprügelte und er die „Arbeitergroßchen“ durch flotten Lebenswandel an den Mann zu bringen suchte.

** **Siegen**, 16. Dez. Nachdem die hiesigen Krankenkassen beschlossen hatten, auswärtige Ärzte heranzuziehen und auch bereits eine ganze Anzahl Meldungen solcher vorlagen, sind die hiesigen Ärzte erneut mit der Kassen in Verhandlungen getreten und haben sich vorläufig mit dem Sage von 3,50 Mk. für das Jahr und Mitglied einverstanden erklärt. Stellt es sich im Laufe dieses Jahres heraus, daß bei diesem Sage die Bezahlung der Ärzte ungenügend ist, so soll die Erhöhung der Sätze einer Kommission anheimgestellt werden, die zur Hälfte aus Ärzten und zur Hälfte aus Vertretern der Kassen besteht, die unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des hiesigen Magistrats zusammentreten.

** **Mhaus**, 16. Dez. Der Mangel an Volksschullehrern wird immer größer. An der hiesigen katholischen Volksschule unterrichteten bisher bereits 7 Lehrerinnen und nur 3 Lehrer. Da nun, wie der „Westf. Merk.“ mitteilt, der Hauptlehrer S. mit dem 1. Dezember sein Amt als Lehrer niedergelegt hat und für ihn keine männliche Kraft beschafft werden konnte, muß man sich mit einer Lehrerin begnügen, so daß jetzt in der katholischen Volksschule 8 Lehrerinnen und 2 Lehrer tätig sind. Im Volke sagt man deshalb: „Die Schule in Mhaus hat Damenbedienung.“

** **Düsseldorf**, 16. Dez. 2569 leerstehende Wohnungen gab es am 27. Oktober in hiesiger Stadt! Daneben standen 219 Geschäftslöcher leer! Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1370 bzw. 142!

ziehen müssen, machte Herder die Bekanntschaft Goethes, die bald zu einer innigen Freundschaft führte. Der geistvolle, vielseitige Herder wirkte auf den fünf Jahre jüngeren Freund im höchsten Grade anregend. „Ich ward“, bekennt später der Dichterheros im Rückblick auf diese Zeit, „mit der Poesie von einer ganz anderen Seite, in einem anderen Sinne bekannt als bisher; es war kein Tag, der nicht aufs fruchtbarste lehrreich für mich gewesen wäre und fand mich täglich, ja stündlich zu neuen Einsichten befördert!“ Als Beide einstmals vor dem Bilde des großen englischen Dichters Shakespeare standen und des gewaltigen Dichters originelle Geisteskraft bewundernd anerkannten, da haben sie sich, in ihrer Begeisterung, sympathisch fühlend, herzlich umarmt.

Auf der Höhe seiner segensreichen Wirksamkeit stand Herder in Weimar, wohin er mit 32 Jahren als Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberkonsistorialrat berufen war. Hier hat er an der Spitze des gesamten Kirchen- und Schulwesens die geistige und sittliche Blüte des Landes gezeitigt und behütet. Es bleibt Herders unvergängliches Verdienst, Tausende seiner Zeitgenossen wieder für die Kirche gewonnen, in den Geist des Christentums eingeführt und zu warmer, tiefer Begeisterung für alles echt Menschliche angeregt zu haben. Er war ein Prophet und Vertreter der wahren im Christentum begründeten Humanität. Die Wiederherstellung des Menschen zu dem Ebenbilde Gottes ist das Ziel alles seines Strebens und Wirkens gewesen. Die Worte: „Nicht, Liebe, Leben“, mit denen der Großherzog Carl August im Jahre 1819 die Gedächtnistafel für Herders Grab in der Stadtkirche zu Weimar schmückte, bezeichnen treffend den Inhalt seines Denkens und Handelns.

Aus Westfalen und Rheinland.

** **Altena**, 16. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag kurz vor 12 Uhr auf dem Eisenbahn. Hier führt die Firma Basse & Selve ein Erweiterungs-Fabrikgebäude auf. Die Vorderfrontmauer war bis auf die Verankerung fertig. Da gaben plötzlich die Gerüste nach. Fünf Arbeiter, welche sich darauf befanden, wurden hinabgeschleudert. Die Bretter und die Stangen folgten ihnen. Ein Teil der neu aufgeführten Mauer stürzte nach und bedeckte mit dem zusammengebrochenen Gerüste die heruntergestürzten Arbeiter. Einer von diesen war sofort tot, ein anderer starb auf dem Transporte zum Krankenhaus, und die übrigen wurden, nachdem ihnen die erste ärztliche Hilfe zu teil geworden war, zum Krankenhaus transportiert. Wenn die Schuld an diesem Unglück zu messen ist, wird durch die sofort eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

** **Ilma**, 16. Dez. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl für die dritte Abteilung übten von 2004 Wahlberechtigten nur 140 ihr Wahlrecht aus. Der Vergemann Scheele erhielt hiervon 107, Schneidermeister (Sundermann 33 Stimmen, ersterer ist somit gewählt).

** **Gastrop-Schwerin**, 16. Dez. (Unterfuchlung) Der sozialdemokratische Agitator, der Berginvalide Johann Griesbach von hier, hat es sich nicht nehmen lassen, die Grundzüge seines Parteiprogramms in praktischer Weise durchzuführen. Derselbe ging mit ca. 400 Mk. Beiträge, welche er in Erhebung des Zieles „der Gleichheit“ gesammelt hatte, der „Freiheit“ nach, indem er sich auf und davon machte, seine Frau in Not zurücklassend. Vor seiner Abreise verkaufte er noch sein ganzes Mobiliar. Im übrigen wird seine „Brüderlichkeit“ auch noch illustriert, wenn hinzugefügt wird, daß G. seine Frau fortgesetzt durchprügelte und er die „Arbeitergroßchen“ durch flotten Lebenswandel an den Mann zu bringen suchte.

** **Siegen**, 16. Dez. Nachdem die hiesigen Krankenkassen beschlossen hatten, auswärtige Ärzte heranzuziehen und auch bereits eine ganze Anzahl Meldungen solcher vorlagen, sind die hiesigen Ärzte erneut mit der Kassen in Verhandlungen getreten und haben sich vorläufig mit dem Sage von 3,50 Mk. für das Jahr und Mitglied einverstanden erklärt. Stellt es sich im Laufe dieses Jahres heraus, daß bei diesem Sage die Bezahlung der Ärzte ungenügend ist, so soll die Erhöhung der Sätze einer Kommission anheimgestellt werden, die zur Hälfte aus Ärzten und zur Hälfte aus Vertretern der Kassen besteht, die unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des hiesigen Magistrats zusammentreten.

** **Mhaus**, 16. Dez. Der Mangel an Volksschullehrern wird immer größer. An der hiesigen katholischen Volksschule unterrichteten bisher bereits 7 Lehrerinnen und nur 3 Lehrer. Da nun, wie der „Westf. Merk.“ mitteilt, der Hauptlehrer S. mit dem 1. Dezember sein Amt als Lehrer niedergelegt hat und für ihn keine männliche Kraft beschafft werden konnte, muß man sich mit einer Lehrerin begnügen, so daß jetzt in der katholischen Volksschule 8 Lehrerinnen und 2 Lehrer tätig sind. Im Volke sagt man deshalb: „Die Schule in Mhaus hat Damenbedienung.“

** **Düsseldorf**, 16. Dez. 2569 leerstehende Wohnungen gab es am 27. Oktober in hiesiger Stadt! Daneben standen 219 Geschäftslöcher leer! Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1370 bzw. 142!

ziehen müssen, machte Herder die Bekanntschaft Goethes, die bald zu einer innigen Freundschaft führte. Der geistvolle, vielseitige Herder wirkte auf den fünf Jahre jüngeren Freund im höchsten Grade anregend. „Ich ward“, bekennt später der Dichterheros im Rückblick auf diese Zeit, „mit der Poesie von einer ganz anderen Seite, in einem anderen Sinne bekannt als bisher; es war kein Tag, der nicht aufs fruchtbarste lehrreich für mich gewesen wäre und fand mich täglich, ja stündlich zu neuen Einsichten befördert!“ Als Beide einstmals vor dem Bilde des großen englischen Dichters Shakespeare standen und des gewaltigen Dichters originelle Geisteskraft bewundernd anerkannten, da haben sie sich, in ihrer Begeisterung, sympathisch fühlend, herzlich umarmt.

Auf der Höhe seiner segensreichen Wirksamkeit stand Herder in Weimar, wohin er mit 32 Jahren als Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberkonsistorialrat berufen war. Hier hat er an der Spitze des gesamten Kirchen- und Schulwesens die geistige und sittliche Blüte des Landes gezeitigt und behütet. Es bleibt Herders unvergängliches Verdienst, Tausende seiner Zeitgenossen wieder für die Kirche gewonnen, in den Geist des Christentums eingeführt und zu warmer, tiefer Begeisterung für alles echt Menschliche angeregt zu haben. Er war ein Prophet und Vertreter der wahren im Christentum begründeten Humanität. Die Wiederherstellung des Menschen zu dem Ebenbilde Gottes ist das Ziel alles seines Strebens und Wirkens gewesen. Die Worte: „Nicht, Liebe, Leben“, mit denen der Großherzog Carl August im Jahre 1819 die Gedächtnistafel für Herders Grab in der Stadtkirche zu Weimar schmückte, bezeichnen treffend den Inhalt seines Denkens und Handelns.

Bergan
Zur P
Kürne
Maifä
Die K
Und A
Die w
Fünf
Ermon
Ich he
Mir n
Sie w
Erhob
Ja, w
Sie w
Probie
Ich ab
Ich pr
Ein Z
Und A
Das S
Mein
Ein j
Hier f
In S
Und j
Hat f
Maifä
Die S
Nicht
Erfrä
Mir f
O Ma
Was

† (D
amtlichen
ments Sja
neue Sekte
vor einem
Geheimnis
ter zu höre
zu erfüllen
und großer
Fall von d
angehörten
Gouvernen
fes, der ein
die Märtyr
seine aus
milie dem
men auf ei
sich dort in
fuchung w
freiwillig
pflegen in
Anhängern

† (E
des polit
die ein pa
mit der S
Wähler E
Manieren,
hören!“
walt, „daß
genug sind
ung zu h
Ein Zeuge
Diebstahl
ung gefe
Lochwood
mein Herr
mir jagen.
so deutlich
antwortete
Zhen ent
ter Politik
schämt, de
diensten i
tum.“ un
„wenn M
— worau
meine Bau
eben so st
vom Baum
schmettern
Pastor Co
ter, lauter
zu dem B
Himmel u
seinem gro
ren sich zu
wenn der
öffnet und
Efel aus
Patric d
Das Unter
haus von
aus Comm
strena.“
dafür das
fuhr Sir
Speaker f
durch die
ernjunge
tielles Fr
bestand.
lichen Pla
glaube, d
das ist sel
fend, „den
selbst.“

Die Lieferung von 200 000 Bündel Heifigholz (Mei-ferwellen) zum Anheizen von Lokomotiven, für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905, soll vergeben werden. Angebote nach vorgeschriebenem Muster sind uns bis zum 14. Januar 1904, vormittags 11 Uhr, einzufenden, zu welchem Zeitpunkt deren Eröffnung im Zimmer 31 des hiesigen Hauptverwaltungsgebäudes stattfinden wird. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Bedingungen mit Angebotsbogen können gegen Einsendung von 40 Pfennig von dem Kaufleutvorteiler hier postfrei bezogen werden. Elberfeld, 14. Dezbr. 1903. Königl. Eisenbahndirektion.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 22. Dezbr. d. J., werde ich an der Wiese in den Blurpöden, sodann im Prasort:

80 Nummern Buchen u. Eichen

zu Gehir-, Ruh- und Brennholz geeignet, nummerweise meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen. Zusammenkunft begn. Anfang vormittags 10 Uhr in den Blurpöden.

Lichtendorf, im Dez. 1903. Fr. Dieckhoff.

Vadenlokal

mit Wohnung in bester Geschäftslage zu mieten gesucht. Offerten unter C. B. 105 an die Geschäftsst. d. Bl.



Zum Feste

empfehle:

Wild, Geflügel, Karpfen, Bänder, ferner: Äpfel, Apfelsinen, Zitronen, Feigen, Datteln, Kofos, Erd-, Wall-, Hasel- und Paranaüsse, Almeria - Goldtrauben, franz. Kopfsalat, Endivien etc. etc.

Diedr. Hesse, Hagenstr. 13.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Höchste Gewinnchance Nur Geldgewinne 10 Millionen Mark bar

Betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten Großen Geld-Lotterie. Hauptgewinne eventl. Mk.

500 000

300 000

200 000

100 000

2 à 60 000

2 à 50 000

3 à 40 000

3 à 30 000

u. f. w. u. f. w.

Jedes zweite Los gewinnt!

Prospekt wird jeder Bestellung gratis beigelegt. Originallos-anteile einschl. deutschem Reichs-Stempel empfehle zum Planpreise für 1 Ziehung

à 3 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg. extra gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bestellungen spätestens bis zum 23. Dezember d. J. zu senden an

Wilhelm Kowalsch, Neustädt.

Fernsprecher 1791.

Dortmund.

62 Westenhellweg 62.

Rudolph Lange

Erstes Spezial-Seidenhaus.

Reizende Weihnachtsgeschenke für Damen

Seidenstoffe

für Kleider,

Sammete

für Kleider,

Konzerttücher

Fichus

Spitzen-Chales

Abgepasste Roben

schwarz

Schürzen in Seide

Seidenstoffe

für Blousen,

Sammete

für Blousen,

Balltücher

Jabots

Fichus à la Marie-Antoinette

Abgepasste Roben

crème

Schürzen in Wolle

Schwarze und hellfarbige Kleiderstoffe

Seidene Herren-Halstücher.

Seidene Herren-Taschentücher.

Größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Posten Seidenstoffe für Kleider und Blousen enorm billig.

Allein-Verkauf der „Garantie-Kaiser-Seide.“ Beste Seide für Kleider.

Das von uns erstandene, gesamte Warenlager der Optiker Scholle'schen

Konkursmasse

habe nebst anderen Waren zum

Ausverkauf

gestellt. Es bietet sich hierdurch **nie wiederkehrende Gelegenheit** passende **Weihnachtsgeschenke** zu teilweise **bis zur Hälfte ermässigten Preisen** einkaufen zu können. Zum Verkauf gelangt unter anderem Folgendes:

Thermometer	Preis bis 0,60	0,75	1,00 Mk.
	jetzt 0,30	0,45	0,60 Mk.
Barometer	Preis bis 7,50	11,00	14,00 Mk.
	jetzt 4,75	7,35	8,75 Mk.
Operngläser	Preis bis 6,00	6,75	7,50 Mk.
	jetzt 3,75	4,25	5,85 Mk.
„ in Perlmutter	Preis bis 14,00	17,00	20,00 Mk.
	jetzt 9,85	12,65	14,85 Mk.
Feldstecher	Preis bis 10,00	12,50	16,00 Mk.
	jetzt 6,85	8,75	11,85 Mk.

Kleine Photographische Apparate mit Zubehör von 95 Pfg. an.

Gelegenheitskauf

in besseren Photographischen Apparaten und Objektiven

Dampf-Maschinen und Laterna magica zu jedem annehmbaren Preise.

Hagen,

Mittelstrasse 16. Mittelstrasse 16.

Bekanntmachung.

Die nach dem Ortsstatut vom 22. April 1893 wieder einzuziehenden Kosten für den Ausbau des Westwalls sind durch Beschluß des Magistrats vom 29. Oktober 1903 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. Dezember 1903 festgesetzt. Die Rechnung liegt während 4 Wochen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht für die Interessenten offen. Einsprüche sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll beim Stadtbauamt hier selbst anzubringen. Schwerte, den 10. Dezember 1903.

Der Magistrat:
Rohrman.

Zum Feste

empfehle

Wall- und Hasel-Nüsse,

Tafelfeigen auch in 1 Pfd.-Kistchen,

feinste Muskatdatteln

lose gewogen und in 1 Pfd.-Schachteln,

Almeria-Trauben,

Traubenrosinen, Prinzessmandeln,

ächte Nürnberger Lebkuchen,

ächte Aachener

Kräuter-, Prinzess- u. Schokolade-Printen,

Pfeffernüsse, Pfastersteine,

feinsten Speculatius

Schwerte. **Ernst Klein.**

Weißt du, wo?

Weißt du, wo der Leiden Fülle

Schon am Lebensmorgen plagt?

Und aus schwacher Leibesfülle

Kindermund ergreifend klagt? —

Hier! 200 kleine Wesen,

Liebe Kindlein, äußerl'ich,

Ich, verkrümmt, des Jammers Bild!

Weißt du, wo die höchste Freude

Deine Hand bereiten kann?

Und dafür aus tiefstem Leide

Heißer Dank steigt himmelan? —

Sieh! der Krüppel große Scharen

Deiner milden Liebe harren —

Selig wer Gebarmen hat.

Unsere 200 verkrüppelte Kindlein, die von nah und fern

hier aufgenommen, dem tiefsten Elend entrissen, ganz unent-

geltlich versorgt werden, brauchen so dringend Winterkleider,

Bäusche, neue Betten und besonders tröstende Weihnachtsges-

chenke! — Alle edlen, guten, milden Herzen, besonders Eltern,

die gesunde Kinder haben, werden inständigst um Liebesgaben ge-

beten. Auch für die geringste Gabe wird fröhlich gedankt und

Zahresbericht geschickt.

Angerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim.

Braun, Superintendent.

Weihnachten 1903.

Für jeden Raucher ein stets willkommenes Geschenk ist eine Kiste

Zigarren oder Zigaretten!

Empfehle mein reichhaltiges Lager der verschiedensten Bremer, Hamburger und Bänder Fabrikate in allen Preislagen bis zu den feinsten Importen.

3. B. Henry Clay, Bock & Co. etc. etc.

Präsent-Kistchen

von Mark 1,— an bis zu den feinsten Qualitäten.

Ad. Heinrich,

nur Hüsingstrasse 28.

NB. Um jedem Kunden gerecht zu werden, tausche ich nach Weihnachten nicht Gefallendes bereitwillig um.

Molkereibutter

(anerkannt feine Qualität)

per Pfd. 1,30 Mk.

Carl Trog.

— Fernsprecher Nr. 32. —

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen,

und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen,

sowie sprech- und kaufähig sind.

Morgens von 9—10 Uhr für Unbemittelte Zahnziehen frei, schmerzlos 1 Mark.

Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.